

Alle Jahre wieder ...

Schon wieder ist ein Jahr wie im Fluge vergangen und viele von euch denken bei dieser Überschrift ganz bestimmt an das schöne Weihnachtslied. Ich würde eher diese Überschrift mit „hören wir die gleichen Ausreden“ vervollständigen. Aktuell ist es die Zeit der Weihnachtsgrüße, Weihnachtsbotschaften und Ausblicke auf das kommende Jahr. Sofern politisch Verantwortliche dort überhaupt die Polizei und ihre Beschäftigten erwähnen, ist es meistens die gleiche Botschaft. „Fühlen Sie sich wertgeschätzt. Ihre Arbeit ist wichtig. Gerne hätte ich mehr getan. Aber mehr war aufgrund der Rahmenbedingungen – hier finden sich jedes Jahr ein paar andere Rahmenbedingungen – leider nicht möglich.“

Weihnachten und Jahresende sollten doch die Zeit der Ruhe, der Besinnlichkeit und positiven Gedanken sein, die Zeit, in der wir versuchen „Auszeiten“ zu finden, die wir mit unseren Familien, Lebensgefährtinnen und -gefährten, Freunden und all den lieben Menschen um uns verbringen wollen und auch mal an das Positive denken oder zusammen einen Glühwein, gern auch einen alkoholfreien, trinken und uns an die schönen Momente des vergangenen Jahres erinnern.

Ich will an dieser Stelle kein Resümee des ablaufenden Jahres ziehen, sondern einfach die aktuelle Lage darstellen. Am Jahresanfang herrschte eine große Euphorie und Erwartung in vielen Teilen der Landespolizei. Das Projekt Polizei 2030, seine teilweise schonungslose Darstellung der aktuellen Situation der Polizei, aber auch die dort angeordneten Lösungen ließen Großes für das oft angekündigte „2.-Halbzeit-Spiel“ erwarten. Passiert ist nur wenig. Auch wenn man auf Projekte wie P20, iVBS, eAS (um nur mal einige Abkürzungen zu erwähnen) schaut, hat man nicht das Gefühl, das wird schon gut werden. Spricht man mit Kolleginnen und Kollegen in den Revieren oder Kriminalkommissariaten, bekommt man oft gespiegelt, dass ihre tagtäglichen Probleme mehr und mehr aus dem Blick geraten. Ein Personalaufwuchs ist an der Basis schlichtweg

nicht feststellbar. Statt einfache Lösungen zu finden, wird alles komplizierter gemacht. Noch eine detailliertere Checkliste, noch ein neuer Vordruck, noch eine weitere längere Besprechung – all das mag seine Berechtigung haben, der Erfüllung der polizeilichen Kernaufgaben, dem Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, der Prävention und Repression dient es oft nicht.

Eigentlich sind die Herbstmonate nach den Sommerferien und vor der Adventszeit zum „Durchatmen“ geeignet, denn in der Sommer- und Ferienzeit sind die personellen Stärken auf Kante genäht. Ich sehe aber auch in Herbstmonaten stattdessen eine immer stärker zunehmende Belastung im Dienst, gerade in Nacht- und Wochenendschichten. Ursache ist nicht eine falsche polizeiliche Taktik, sondern dass die Aufgaben der Polizei und das dafür notwendige Personal und Ausstattung schlicht aus der Balance geraten sind. Beschaffungen, die jeder Beteiligte als sinnvoll und gut erachtet, werden nicht durchgeführt oder herausgegeben. Die 6.200 Polizeibeschäftigten, die seit Jahren durch die Politik versprochen werden und also längst da sein müssten, werden nicht ansatzweise erreicht. Altersabgänge werden nicht ersetzt. Menschen, die weder die Erfahrung noch die Dienstgrade dafür haben, müssen mehr und mehr Verantwortung übernehmen. Kaum eine Minute, die uns Luft holen lässt. Hinzu kommen zahlreiche zusätzliche Dienste, die ebenfalls das Arbeitszeitkonto überquellen lassen. Die Dauerbelastung steigt und wirkt sich langfris-

tig aus. Spricht man es an, heißt es oft, stell dich nicht so an, früher war es viel schlimmer oder du bekommst doch auch viel Geld dafür.

Und wie lösen? Der Ball liegt im Feld der Politik. Sie beginnt mit politischer Führung, die statt warmer Weihnachtsworte endlich agieren und Entscheidungen treffen muss. Menschen, die eine politische Leitlinienkompetenz haben, müssen endlich sagen, was sie von der Polizei erwarten, und sie dann auch in die Lage versetzen, diese Aufgaben zu erfüllen. Polizei muss Chefinnen- und Chefsache werden! Absicherungen für weitere mögliche politische Karrieren – insbesondere mit Blick auf die aktuelle Bundeslage – helfen der Polizei nicht. Ja, wer Neues wagt, wird auch Fehler in Kauf nehmen müssen. Aber ein „Weiter-so“ und „Mögen-es-die-mir-Nachfolgenden“ besser machen, ist schlicht ein „Aus-der-Verantwortung-stehlen“.

Nun ja, ich hatte eingangs gesagt, lasst uns auch positive Gedanken haben. Zugegeben, mit den vorherigen Worten fällt es mir schwer, einen versöhnlichen Abschluss des Artikels zu finden. Dennoch lasst uns mit guten Vorsätzen das Jahr beenden und ins nächste Jahr starten. Und das Wichtigste: Lasst uns zusammenhalten. Zusammenhalten im Kreise der Familie, der Freunde, aber eben auch im Kreise unserer Kolleginnen und Kollegen.

Euer Christian Schumacher





Grüße zum Abschied

Liebe Astrid, lieber Siegmар, wir verabschieden uns von zwei Menschen, die uns über viele Jahre nicht nur als Kollegin oder Kollege, sondern auch als Freunde begleitet haben. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge lassen wir euch in den wohlverdienten Ruhestand ziehen. Ihr habt in all den Jahren unglaublich viel geleistet und uns mit eurer Erfahrung, eurem Engagement und eurem Wissen bereichert. Astrid, dein offenes Ohr und deine herzliche Art haben die Zusammenarbeit geprägt. Siegmар, dein Humor und dein unerschütterlicher Optimismus waren stets eine Quelle der Motivation und Inspiration für meinen persönlichen Werdegang. Mit eurem Abschied endet eine Ära und ihr hinterlasst Spuren, die so schnell niemand füllen kann. Doch wir wissen, dass ihr euch auf spannende neue Abenteuer freuen könnt – und dass ihr diese verdient habt. Möge der Ruhestand für euch nur der Beginn einer neuen, erfüllenden Lebensphase sein, voller Zeit für alles, was ihr liebt. Für die vielen gemeinsamen Momente möchte ich euch von Herzen danken. Wir werden euch vermissen, doch wir hoffen, dass wir immer wieder voneinander hören werden. Alles Gute für die Zukunft, bleibt gesund und genießt jede Sekunde! **Alexander Bobsin**

Lieber Siegmар, mehr als 35 Jahre warst du für mich immer ein kompetenter Ansprechpartner nicht nur im Bereich Tarif. Du hast mir mit Rolf und Heinz die ersten „Tariffüße“ verpasst und das „Laufen gelehrt“. Danke dafür. Wir haben zusammen so manche tarifliche Kuh vom Eis geholt und bei den Demos gemeinsam vorm Schloss gestanden. Dein wohlverdienter „Unruhestand“ sei dir gegönnt. Ich wünsche dir viel Gesundheit und Zeit für all deine alten und neuen Hobbys. Ich freue mich auf ein Wiedersehen. **Liebe Grüße, Jeannette**

Liebe Astrid, lieber Siegmар, nun gehen zwei Urgesteine in Rente und ich merke schon jetzt, wie ihr fehlen werdet, wenn ich diese Abschiedsworte schreibe. Astrid, dir gilt besonderer Dank für eine Arbeit in der Kreisgruppe Schwerin, sprich die Betreuung unserer Mitglieder im Ministerium und die Bestellungen von Werbemitteln für die



Kreisgruppe. Siegmар, ich weiß gar nicht, wie es wirklich ohne dich weitergehen wird. Dein Fachwissen im Tarifrecht und deine Arbeitnehmervertretung im Bezirkspersonalrat sind in der Form unersetzlich. Aber ich bin frohen Mutes, dass du deinen Nachfolger Rick gut an das Thema herangeführt hast. Wir werden es gemeinsam rocken. Euch beiden, und das ist das Wichtigste, was ich euch mitgeben möchte ... bleibt bitte gesund und genießt die nun kommende Zeit mit der Familie und vor allem den Enkelkindern. Ich bin mir sicher, dass wir uns auch nach eurem Berufsleben wiedersehen werden. In diesem Sinne, in ewiger Erinnerung, **Maik Exner-Lamnek**

Lieber Siegmар, zu deinem Rentenbeginn (hört sich furchtbar alt an) wünsche ich dir alles erdenklich Gute. Mit dir hat mir die gewerkschaftliche Arbeit immer Spaß gemacht. Stets warst du für einen Scherz zu haben, hast vieles mit Humor und Leichtigkeit genommen und dennoch warst und bist du ein Vorbild für mich. Vielen Dank, dass ich deine Kollegin sein durfte! Ich wünsche dir viel Freude mit deinen Hobbys, die in den letzten

Jahren oftmals zu kurz gekommen sind. Du hinterlässt eine große Lücke! Beste Wünsche und hoffentlich bis bald! **Karin Edinger**

Liebe Astrid – herzlichen Glückwunsch zur Rente! Seit Beginn deiner Arbeit hast du dich im Hauptpersonalrat und im Landeskontrollausschuss mit großem Engagement und Weitblick eingesetzt. Deine Beiträge und dein Einsatz werden sicherlich in guter Erinnerung bleiben. Jetzt ist es an der Zeit, die Früchte deiner Arbeit zu genießen und neue Abenteuer zu erleben. Ich wünsche dir alles Gute für diesen neuen Lebensabschnitt! Herzlichen Glückwunsch zur Rente auch dir, lieber Siegmар! Es ist wirklich schön, auf all die gemeinsamen Stationen im Tarif- und ÖA-Bereich und die vielen besuchten Städte zurückzublicken, die wir dadurch zusammen besucht haben. Jede Reise (bspw. Köln, Fulda, Hilden, Berlin, Potsdam, Hamburg, Kühlungsborn) hat uns nicht nur neue Erfahrungen, sondern auch unvergessliche Erinnerungen geschenkt. Ich wünsche dir eine erfüllte und spannende Zeit im Ruhestand! Genieß die Freiheit und die neuen Abenteuer, die auf dich warten!

Beste Grüße, Marco Bialecki



Eintritt in den Ruhestand

Am 15. und 16. Oktober 2024 richtete die Seniorengruppe des GdP-Landesbezirks Mecklenburg-Vorpommern das diesjährige Seminar zur Thematik „Eintritt in den Ruhestand“ aus.

17 Gewerkschaftsmitglieder, die kurz vor der Pensionierung stehen beziehungsweise ihr aktives Dienstverhältnis kürzlich beendet haben, erhielten kompakt aufbereitete Informationen zu relevanten Themen wie Berechnung der Versorgungsbezüge, Änderungen bei Erreichen des regulären Renteneintrittsalters, Krankenversicherung beim Wechsel von Heilfürsorge zur Beihilfe usw.

Dies wurde abgerundet durch Hinweise zu den rechtlichen Grundlagen und einzuhaltenden Formalien.

Als hilfreich dürften sich auch die ausgereichten Mustertexte für verschiedene Vollmachten und Verfügungen, z. B. Vorsorgevollmacht oder Patientenverfügung, erweisen.

Der ausgewählte Tagungsort im Schloss Bredenfelde bot die nötige Ruhe für die Fokussierung auf den neuen Lebensabschnitt und ließ zudem Raum für einen Blick in die Heimatgeschichte.

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, für die den Organisatoren der Dank der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebührt.

Manuel Naumann



Foto: GdP MV





GdP-Betreuung

Es ist schön zu sehen, dass es auch in diesem Monat GdP-Betreuung gab! Die Unterstützung und Betreuung durch die Gewerkschaft der Polizei (GdP) sind für viele wichtig, um Informationen und Hilfestellungen zu erhalten.

Es zeigt, dass die GdP sich weiterhin um die Belange ihrer Mitglieder kümmert und ihnen zur Seite steht. Wenn ihr mehr über die aktuellen Angebote oder Themen der Betreuung erfahren möchtet, lasst es uns wissen! ■





STUDIE ÄUSSERT SICH EINDEUTIG

Ist Stehen am Arbeitsplatz wirklich gesünder?

Viel Sitzen ist nicht gesund – das gilt mittlerweile als gesichert. Doch kann man es durch Stehen wieder ausgleichen? Etwa mit einem Stehpult am Arbeitsplatz? Forscher sind dieser Frage nachgegangen. Und die Antwort dürfte für manche enttäuschend ausfallen.

Es wird immer mehr gegessen: An Werktagen sitzen Bundesbürger laut dem jüngsten DKV-Report im Schnitt mittlerweile mehr als neun Stunden täglich – ob bei der Arbeit, im Auto oder zu Hause. Gleichzeitig warnt die WHO, dass langes Sitzen das Risiko für das Entstehen von Herzerkrankungen, Krebs und Typ-2-Diabetes erhöhen kann. Doch es geht auch anders: mit Stehpulten im Büro etwa. Aber bringt das überhaupt was?

Möglicherweise nicht. Eine neue Studie von Forschern der University of Sydney zeigt, dass Stehen im Vergleich zum Sitzen langfristig die Gesundheit nicht verbessert. Im Gegenteil: Vielmehr könnte sich durch langes Stehen das Risiko von Durchblutungsstörungen im Zusammenhang mit dem Stehen erhöhen und zu Krampfadern und Venenthrombosen führen, heißt es in der Studie.

„Langes Stehen gleicht Sitzen nicht aus“

„Die wichtigste Erkenntnis ist, dass zu langes Stehen einen ansonsten sitzenden Lebensstil nicht ausgleicht“, sagte der Hauptautor der Studie, Matthew Ahmadi, laut einer Mitteilung der Universität. „Wir haben

festgestellt, dass mehr Stehen die Herz-Kreislauf-Gesundheit langfristig nicht verbessert und das Risiko von Durchblutungsstörungen erhöht.“ Die im „International Journal of Epidemiology“ veröffentlichte Studie bestätigte allerdings auch, dass langes Sitzen ein höheres Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen mit sich bringt.

Wenn Stehen langes Sitzen nicht wettmacht – was kann man dann tun? Die Forscher empfehlen allen, die viel sitzen oder längere Zeit stehen, sich den ganzen Tag über regelmäßig zu bewegen. „Menschen, die lange sitzen, können das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen verringern, indem sie sich den ganzen Tag über viel bewegen und strukturierte Übungen machen“, sagte Studien-Co-Autor Emmanuel Stamatakis von der University of Sydney.

Regelmäßiges Training hilft

„Machen Sie regelmäßig Pausen, gehen Sie umher, gehen Sie zu einem Walking-Meeting, benutzen Sie die Treppe, machen Sie regelmäßige Pausen, wenn Sie lange Strecken fahren, oder nutzen Sie die Mittagspause, um vom Schreibtisch aufzustehen und sich zu bewegen“, so Stamatakis. Die Forscher hatten bereits in einer vorangegangenen

Studie gezeigt, dass etwa 6 Minuten intensives oder 30 Minuten moderates bis intensives Training pro Tag dazu beitragen können, das Risiko von Herzerkrankungen zu senken. Und das selbst bei Menschen, die mehr als elf Stunden am Tag überwiegend sitzen.

Die jüngste Studie wurde anhand von Daten zu neu auftretenden Herz- und Kreislauferkrankungen durchgeführt, die über einen Zeitraum von sieben bis acht Jahren von mehr als 83.000 Erwachsenen in Großbritannien erhoben wurden. Alle Probanden waren zu Studienbeginn frei von Herzerkrankungen. Die Daten wurden mithilfe von am Handgelenk getragenen Geräten gemessen, die einer Smartwatch ähneln.

Quelle: ntv.de, kst



DKV-Report 2023: Deutsche lassen ihre Gesundheit sitzen (PDF-Datei)

Foto: GfP/W

DP – Deutsche Polizei
Mecklenburg-Vorpommern

Geschäftsstelle
Platz der Jugend 6, 19053 Schwerin
Telefon (0385) 208418-10
Telefax (0385) 208418-11
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Marco Bialecki (V.i.S.d.P.)
Telefon (0385) 208418-10

Post bitte an die
Landesgeschäftsstelle (s. links)



Die Schweriner Kreisgruppe im Bondzio beim Treff



Fotos: GdP MV

Die Schweriner Kreisgruppe traf sich

Wieder einmal trafen wir uns zum Frühstück im Bondzio/Langenbrütz, um uns wiederzusehen, Neues zu erfahren und ein paar lustige Stunden gemeinsam zu verbringen. Jeden Monat einmal muss ein Treffen stattfinden, dann sehen wir, ob noch alle da sind, ob manche krank geworden sind und Hilfe brauchen. Werner Vehlow ist da ganz tüchtig, denn sofort besucht er kranke GdP-Mitglieder und bietet seine Hilfe an. Nach unserem reichhaltigen Frühstück beginnen die Gespräche und Diskussionen. Fragen hat jeder, aber Antworten fehlen manchmal. Werner hatte Maik Exner-Lamnek eingeladen, der vielleicht mehr Auskünfte geben kann, doch einige Antworten musste auch er uns schuldig bleiben. Es gab Äußerungen zur Kreisgruppe, auch dass mehr Mitglieder da sind, aber die Mitarbeit trotzdem zu wünschen übriglässt. Die Senioren hatten vor allem Fragen zu Veränderungen in ihrem Lebensbereich, zu Verbesserungen der Leistungen, zur Beihilfe und deren Wartezeiten.

25 Senioren waren zu unserem Frühstückstreffen gekommen, das heißt von 120 GdP-Senioren der gesamten Kreisgruppe, das sind ganz schön viel. Manche unserer Senioren sind krank, manche haben mobile Probleme, nicht alle können immer kommen, aber wenn, dann kommen sie aus Schwerin, Lübz, aus Conrade, Boizenburg, Leezen, Crivitz und noch anderen Ecken.

Ein besonderer Glückwunsch galt diesmal Dietmar Mientus zu seinem 75. Geburtstag. Werner Vehlow gratulierte ganz

herzlich in unser aller Namen. Einen besonders herzlichen Glückwunsch möchten wir alle Manfred Kruse in Schwerin senden, er sitzt im Rollstuhl und kann leider nicht zu uns kommen, aber hurra, er ist 75 Jahre Mitglied der GdP. Alles Liebe und noch Gesundheit von uns allen, Manfred Kruse!

Es war wieder ein schöner Treff, bis zum 4. Dezember müssen wir nun warten, dann ist Weihnachtsfeier. Also, liebe Freunde, bis Weihnachten ist es nicht mehr weit. Wir sehen uns dann in alter Frische, bleibt gesund und munter!

Else Bös

Auf Streife mit der Polizei

Podcast über den Arbeitsalltag eines Hauptkommissars

Sie sorgen für unsere Sicherheit und wollen für die Bürger*innen nahbar sein: die Polizeibeamt*innen. Einer von ihnen ist Hauptkommissar Daniel Zeschmar. In der 30.000-Einwohner-Stadt Güstrow hilft er bei Verkehrsunfällen, stellt Ladendiebe und überführt Mörder. Wir begleiten ihn und seine Kolleginnen und Kollegen auf einer Schicht. Dabei schildert er, welche Einsätze besonders nahegehen, wie wichtig Menschlichkeit ist und warum eine Gesellschaft ohne Polizei nicht gut funktionieren würde. ■



Fotos: DGB

Für viele Kinder und jüngere Generationen ist das Faxgerät ein Relikt aus der Vergangenheit, da sie mit moderneren Kommunikationsmitteln wie E-Mails und Instant Messaging aufgewachsen sind. Dennoch nutzen einige Institutionen, wie unsere Polizeidienststellen, weiterhin Faxgeräte, da sie in bestimmten Situationen als sichere und verlässliche Methode zur Übermittlung von Informationen gelten. Es ist interessant zu sehen, wie sich die Technologie entwickelt hat und welche alten Methoden in bestimmten Bereichen weiterhin Bestand haben!



Foto: GdPMV

Fax und Diskette sind den meisten Kindern unbekannt

- Kassettenrekorder noch am bekanntesten
- Weniger als die Hälfte der 6- bis 9-Jährigen kennt noch Telefonzellen
- Zum Vergleich: Vom Internet haben bereits 98 Prozent der Jüngsten gehört

Diskette, Schreibmaschine und Fax – früher Alltag im Büro und den eigenen vier Wänden – sind heute für viele Kinder und Jugendliche ein Rätsel. Insgesamt knapp drei Viertel (73 Prozent) der Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 18 Jahren haben noch nie von einer Diskette gehört, über die Hälfte (56 Prozent) wissen nicht, was ein Faxgerät ist. Unter den 6- bis 9-jährigen Kindern haben dabei sogar nur 7 Prozent schon einmal von einer Diskette gehört. Auch unter den etwas Älteren zwischen 10 und 18 Jahren kennt nur noch ein Drittel (33 Prozent) dieses Speichermedium. Auch mit dem Faxgerät können nur 7 Prozent der 6- bis 9-Jährigen heutzutage etwas anfangen, unter den 10- bis 18-Jährigen kennt es aber immerhin mehr als die Hälfte (58 Prozent). Das sind Ergebnisse einer repräsentativen Studie im Auftrag des Digitalverbands Bitkom, für die mehr als 900 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren in Deutschland befragt wurden.

Von der Schreibmaschine haben 39 Prozent der 6- bis 9-Jährigen schon gehört, unter Kindern ab zehn Jahren 74 Prozent. „Je jünger die Kinder, desto weniger bekannt sind die Geräte, die früher mal als Meilensteine der Technik galten. Viele kennen diese nur aus Erzählungen oder Museen“, so Dr. Sebastian Klöß, Experte für Consumer Technology beim Bitkom. Weniger als die Hälfte der 6- bis 9-Jährigen (46 Prozent) kennt noch Telefonzellen. Unter den 10- bis 18-Jährigen haben immerhin noch drei Viertel (76 Prozent) davon zumindest schon einmal gehört. Klöß: „Kinder und Jugendliche wachsen heute selbstverständlich mit Smartphones auf – und somit auch damit, nicht nur ein Telefon, sondern in der Re-

gel auch einen Fotoapparat, ein riesiges Lexikon und eine Musiksammlung ständig griffbereit zu haben.“

Das liebste Hörbuch immer dabei, ständiger Zugriff auf Millionen von Songs – heute Standard, früher in Zeiten von Kassetten, CDs und Co. nahezu unvorstellbar.

Der Kassettenrekorder ist aber noch den meisten bekannt. Unter den 6- bis 9-Jährigen hat über die Hälfte (56 Prozent) schon einmal davon gehört, unter den 10- bis 18-Jährigen rund drei Viertel (74 Prozent).

Von Plattenspielern haben 39 Prozent der 6- bis 9-Jährigen schon einmal gehört, unter den 10- bis 18-Jährigen 77 Prozent. Der MP3-Player als moderner Nachfolger ist noch einem Drittel (32 Prozent) der Jüngsten zwischen 6 und 9 Jahren bekannt sowie 84 Prozent der Jugendlichen zwischen 10 und 18 Jahren.

Zum Vergleich: Vom Internet haben unter den 6- bis 9-Jährigen schon 98 Prozent gehört. 77 Prozent sagen dabei sogar, sie wissen, was es ist.

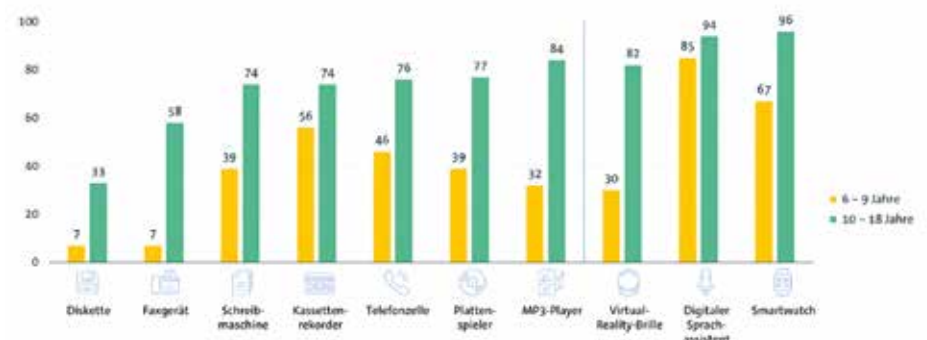
Auch digitale Sprachassistenten wie Alexa, Siri oder Google Home sind den meisten ein Begriff: Bereits unter den 6- bis 9-Jährigen kennen 85 Prozent diese Technik, ab 10 Jahren sind es mit 94 Prozent fast alle. Zwei Drittel (67 Prozent) der 6- bis 9-Jährige kennen Smartwatches, unter den 10- bis 18-Jährigen sind es 96 Prozent.

Etwas unbekannter – aber noch immer deutlich vor Fax und Diskette – sind Kindern und Jugendlichen Virtual-Reality-Brillen: Knapp ein Drittel (30 Prozent) der 6- bis 9-Jährigen hat davon schon einmal gehört, ab 10 Jahren sind es 82 Prozent.

Bitkom e. V.

Fax und Diskette sind den meisten Kindern unbekannt

Von welchen der folgenden Geräte bzw. Anwendungen hast Du schon gehört?



3000 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren (n=922) Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2024



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

während wir uns auf die besinnliche Zeit des Weihnachtsfestes und den bevorstehenden Jahreswechsel vorbereiten, möchten wir innehalten und auf das vergangene Jahr zurückblicken. Der Polizeiberuf bringt nicht nur viele Herausforderungen mit sich, sondern auch Schattenseiten, die oft im Verborgenen bleiben.

In diesen Zeiten ist es umso wichtiger, dass wir uns gegenseitig unterstützen und stärken. Respekt, Kollegialität, Gemeinschaftssinn und Teamgeist sind die Werte, die uns als Polizei zusammenhalten. Sie sind

es, die uns helfen, auch in schwierigen Momenten zusammenzustehen und unsere Aufgaben mit Hingabe zu erfüllen.

Wir danken euch für euren unermüdlchen Einsatz und eure Loyalität gegenüber unseren gemeinsamen Zielen. Euer Engagement für die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger ist von unschätzbarem Wert.

Möge die Weihnachtszeit euch Momente der Ruhe und Besinnung schenken. Nutzt diese Zeit, um Kraft zu tanken und neue Energie für das kommende Jahr zu schöp-

fen. Lasst uns gemeinsam in ein neues Jahr starten, in dem wir weiterhin aufeinander achten und füreinander da sind.

Wir wünschen euch und euren Familien frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Auf ein starkes 2025 voller Zusammenhalt und Erfolg!

Mit herzlichen Grüßen

**Die GdP-Landesredaktion
Mecklenburg-Vorpommern**



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

DANKE für Euren konsequenten Einsatz .

Wir wünschen Euch und Euren Familie erholsame und besinnliche Weihnachtsfeiertage und für das neue Jahr Gesundheit, Zufriedenheit sowie Erfolg!

Frohe Weihnachten!



**Gewerkschaft
der Polizei**
Mecklenburg-Vorpommern